

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengesaltene Nonpareillezeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergesaltene Reklame-Peilzeile 2 Mk. — Für Nachforschungen Sonderstarke
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: 11 Pfg. Die Zeitung
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postverhand 1.75 bezu. 1.75.

Nr. 167

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Wie der Frieden geschlossen wurde.

Der Pariser „Temps“ bringt in seiner Abendausgabe vom Sonnabend nachstehende Einzelheiten über die Unterzeichnung des Friedensvertrages im Spiegelsaal des Versailler Schlosses:

Das Schloß zu Versailles war nicht geschmückt. Die Vollmachten der Delegierten wurden vor-mittags geprüft. Um 2 Uhr 45 Minuten nahm der Präsident der Konferenz Clemenceau den obersten Sitz im Spiegelsaal ein. Präsident Wilson trat in den Saal, begrüßte sich mit Clemenceau und allen Delegierten durch Händedruck, worauf er sich zur Rechten Clemenceaus niederließ. Die Wache, die bis zu diesem Augenblick vor den Pressevertretern aufgestellt war, zog sich zurück.

Um 3 Uhr 10 Min. wurden bei einer imposanten Stille die deutschen Bevollmächtigten hereingeführt. Es waren ihrer 5. Sie nahmen die für sie bestimmten Plätze ein, und zwar hinter dem Tisch der Vertreter Japans.

Clemenceau erhob sich von seinem Sitz und hielt folgende Ansprache:

„Ich eröffne die Sitzung und strebe eine Verständigung der alliierten und der deutschen Regierung an. Der Inhalt des zur Unterzeichnung vorgelegten Vertrages ist mit demjenigen identisch, welcher der deutschen Delegation überreicht worden ist. Ich bitte zu unterschreiben. Die Unterzeichnung ist gleichzeitig ein unwiderrufliches Einverständnis mit allen Forderungen und Bedingungen des Vertrages. Ich habe die Ehre, die Herren Delegierten der deutschen Regierung zu bitten, ihre Unterschriften zu leisten.“

Hierauf erhoben sich die 5 Delegierten der deutschen Regierung von ihren Sitzen, näherten sich dem in der Mitte des Saales aufgestellten kleinen Tische und unterschrieben der Reihenfolge nach den Vertrag. Die Delegierten der alliierten Staaten traten sodann der Reihenfolge nach an das Tischchen und leisteten ihre Unterschrift. Als der letzte der Delegierten unterschrieben hatte, feuerte die Artillerie 101 Schuß ab. Der Frieden war geschlossen.

Das Festessen.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Das Ehepaar Poincaré veranstaltete im Elysée-Palast zu Ehren des Ehepaares Wilson und der Delegierten der Friedenskonferenz ein Festessen, an welchem alle augenblicklich in Paris weilenden hervorragenden französischen und fremdländischen Persönlichkeiten teilnahmen. Poincaré hielt eine Rede, in welcher er dem Genius der Gerechtigkeit Wilson die gebührende Ehre erwies und die warme französisch-amerikanische Freundschaft feierte. Der Präsident wies darauf hin, daß die bisherigen engen Bande erhalten werden müssen, damit man die Früchte des durch gemeinsame Kräfte errungenen Sieges sammeln könne, sofern der Vertrag in der Folge nicht einen Papiersegen darstellen sollte. Des weiteren verkündete Poincaré den Willen, den Völkerbund zu seinem Triumphe zu verhelfen und fügte hinzu, daß die Verankerung der Schiffe, die Verbrennung der Fahnen und das Säbelgerassel an der polnischen Grenze nicht im geringsten von der Neue Deutschlands Zeugnis ablegen. Was sie für Absichten haben, beweist schon die Vergewaltigung des Vertrags, der bereits vor seiner Unterzeichnung übertraten wurde.

Zum Schluß brachte Poincaré Hochrufe aus auf Wilson und seine Gemahlin, auf die Dauerhaftigkeit der französisch-amerikanischen Freundschaft und die unverbrüchliche Einigung aller alliierten und assoziierten Völker aus.

Wilson dankte für die ihm gewidmeten Worte und für den ihm und dem amerikanischen Volke bereiteten Empfang und bedauerte, daß er Frankreich verlassen müsse, dessen Leiden er aus der Nähe zugehört habe.

Deutsche Pressestimmen.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

Die deutsche Presse wartet immer noch vor dem Friedensvertrag, den sie als Produkt der Gewalt und der Kurzsichtigkeit bezeichnet. Die Deutschen blicken mit Gleichgültigkeit auf die Ereignisse, die sich in Paris und Versailles abgespielt haben, indem sie meinen, daß dieser Friede selbst nach der Behauptung seiner Schöpfer keine Grundlage für die Abkehrung einer dauernden Freundschaft zwischen den Völkern sein könne.

Veröhnung mit Deutschland?

Berlin, 28. Juni.

Der Korrespondent der „Voss. Zig.“ meldet aus Kopenhagen: In der Sonntagsnummer des „Weekly Dispatch“ veröffentlicht der Kriegsminister Churchill einen interessanten Artikel über Englands künftige Politik. Er hebt hervor, daß es absolut notwendig sei, daß England treue Freundschaft mit den Vereinigten Staaten halte und daß beide Mächte Frankreich stützen.

Churchill betont jedoch auch, es könne keine Rede von einem dauernden Frieden in Europa sein, wenn die Alliierten nicht auch mit dem deutschen Volk Frieden schließen und ihm so Gelegenheit geben, für seine politische Befreiung zu sorgen, nachdem Deutschland bewiesen haben würde, daß es in einem neuen Geiste arbeiten will. Deutschland müsse auch in den Völkerbund aufgenommen werden können, damit man nicht riskiert, daß es zusammen mit Rußland eine neue Liga bilde, die in hohem Grade die Arbeit für den Völkerbund erschweren kann, da der Völkerbund jedenfalls nur aus den angelsächsischen und lateinischen Völkern bestehen und nie stark genug sein werde, den dauernden Frieden in Zentraleuropa zu sichern.

Churchill bemerkt weiter, daß der Friede auch nicht dauerhaft sein könne, solange die bolschewistische Tyrannei in Rußland nicht aufgehört habe. Im übrigen sei man der Ansicht, daß die Zeit nicht fern sei, daß Rußland und Deutschland wieder bedeutende Faktoren in der Weltpolitik sein werden, was die Entente nicht verhindern kann, selbst wenn sie wollte.

Holland gegen die Auslieferung Wilhelms II.

Die Frage der eventuellen Auslieferung Wilhelms II. wird in der öffentlichen Meinung der Niederlande lebhaft besprochen. Die Sozialisten stehen auf dem Standpunkt, daß unter keinen Umständen das Asylrecht verletzt werden dürfe, da dieses das höchste sei, was die Neutralen zu schützen hätten. In allen Parteien ist man darüber einig, daß die Regierung sich der Auslieferung widersetzen müsse und nur der Behörde durch Gewalt weichen würde, wenn der Bestand des Niederländischen Reiches in Gefahr sei.

Deutschösterreich und der Völkerbund.

Saint-Germain, 28. Juni.

Staatskanzler Doktor Renner hat im Namen der deutschösterreichischen Delegation dem Präsidenten der Friedenskonferenz eine Note überreicht, die den Völkerbund zum Gegenstande hat. Es heißt darin: Deutschösterreich erwartet und fordert angesichts seiner geringen Volkszahl, seiner ausgedehnten und ungünstigen strategischen Grenzen und seiner vollständigen militärischen Abrüstung den besonderen Schutz des Völkerbundes und sieht es als Vorbedingung seiner Existenz an, daß seinem Wunsche nach sofortiger Aufnahme in den Völkerbund stattgegeben werde. Deutschösterreich hält sich zwar nicht für berufen, an den Sitzungen des Völkerbundes Kritik zu üben und Gegenvorschläge zu machen, legt jedoch dem Kongreß Anträge vor, die ein Mitglied seiner Friedensdelegation, der ausgezeichnete Völkerrechtslehrer Professor Lammasch, ausgearbeitet hat, der als Mitarbeiter der ersten und zweiten Haager Friedenskonferenz und als bekannter Friedensfreund beanspruchen darf, in dieser Frage als Fachmann und Gelehrter gehört zu werden. Die Delegation schließt sich seinen Anregungen gerne an. Außerdem legt sie eine Anregung in Bezug auf den gegenseitigen Verkehr und den Güteraustausch zwischen den

Staaten des Völkerbundes vor, der auf der Grundlage der Gleichstellung aller Angehörigen der Völkerbundstaaten mit den Inländern, im übrigen auf der Grundlage der Meistbegünstigung durch einen Welthandelsvertrag geregelt werden sollte.

Aus Paris wird in Ergänzung unserer bisherigen Nachrichten noch gemeldet:

Der Rat der Drei hat sich mit der Ausfüllung der Lücken im Vertrag mit Österreich beschäftigt. Die Berater der finanziellen und wirtschaftlichen Fragen wählten der Versammlung bei. Obwohl die Arbeit Fortschritte gemacht hat, ist es ausichtslos, daß der Friede unterschrieben werden kann, bevor Wilson heimreist.

Die Alliierten beabsichtigen radikale Änderungen an den bisher gemachten Bestimmungen vorzunehmen. Besonders in den finanziellen und wirtschaftlichen Bestimmungen, da man sich klar ist, daß die finanzielle Lage Österreichs sehr schlecht ist.

Man verlangt nicht mehr die ursprünglich geforderte Zahlung von einer Milliarde als Rate durch Österreich, da das Land sonst über kein Arbeitskapital verfügt. Die ganzen Fragen der Entschädigungen werden überhaupt der Zukunft überlassen.

Man ist sich darüber einig, daß Österreich finanziell geholfen werden muß, damit es nicht in Armut verarmt. Es besteht also ein wesentlicher Unterschied in der Behandlung von Österreich und Deutschland und die Hoffnung der Italiener sowie der anderen Südstaaten, große Geldbeträge von Österreich zu erhalten, wird mit einer neuen Enttäuschung endigen.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 29. Juni.

Galizisch-wolhynische Front: Nachdem unsere Truppen nach dem planmäßigen Rückzug ihre neuen Stellungen, die von der Obersten Heeresleitung vorgezeichnet wurden, bezogen hatten, begann gestern unsere Gegenoffensive an der ganzen galizischen Front. Unsere Truppen brachen überall den Widerstand der Ukrainer und errichteten im Laufe des gestrigen Tages die Linie Sasow—Joczow—Narajonka. Durch die Einnahme von Wgorz östlich von Halicz gelangte die Bahnlinie Halicz—Stanislawow wieder in unseren Besitz. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Er verlor gegen 2000 Gefangene, annähernd 30 Maschinengewehre und eine große Menge von Munition. Heute setzen unsere Truppen den Vormarsch fort.

Podlasische Front: Verstärkte Artillertätigkeit des Gegners bei Jasiolba.

Litauisch-weißrussische Front: Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen, sonst Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Galler, Oberst.

Die Zukunft Danzigs.

Danzig, 27. Juni.

Der Oberbürgermeister Sahm hielt an die Stadtverordneten eine längere Ansprache, aus der folgende Sätze gemeldet werden: Im Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrages fällt Danzig von seiner früheren Heimat ab. Wir, die wir immer redlich zu unserem geliebten Vaterlande standen, müssen uns beirrt der Bedingung fügen, hoffend, daß Deutschland unveränderlich in dieser alten Stadt zu erhalten. Wir vertrauen dem Volke und geben uns der Hoffnung hin, daß in dem Augenblick, wo eine neue Staatsbildung eintritt, keine Absonderungsaktion irgendwelcher Art unternommen werde. Wir glauben ebenfalls den Versicherungen der Entente, daß die freie Stadt Danzig ihre eigene Autonomie haben wird und daß es unter keinem Vorwande zu Polen gehören werde. Jetzt schon hat der Danziger Magistrat es für angebracht angesehen, grundsätzlich seinen Standpunkt zur Verfassung der freien Stadt zu bekunden. Nach Artikel 103 werden im Einverständnis mit dem Oberkommissar der Ententemächte besondere Satzungen der freien Stadt übergeben werden. Wir sind der Meinung, daß der hauptsächlichste Vertreter der freien Stadt Danzig und das Instrument ihrer Willensäußerungen der heutige Magistrat

sei. Wir wünschen jedoch, daß bei der Festlegung der Danziger Verfassung sich Arbeitervertreter in weitem Maße beteiligen, weshalb wir beschließen haben, ihre Zahl von 11 auf 14 zu erhöhen. Außerdem wünschen wir, daß eine besondere Kommission, bestehend aus Vertretern aller politischen Kreise, zur Mitarbeit herangezogen werde. Wir werden bemüht sein, die Verfassung Danzigs auf breiter demokratischer Grundlage zu stützen.

Die Lage in Deutschland.

Der Eisenbahnerstreik.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

Die am 28. d. M. stattgefundenen Verhandlungen zwischen Regierung und den Eisenbahnern verliefen abermals ergebnislos.

Rückberufung der beurlaubten Offiziere.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Der „Matin“ erfährt aus sicherer Quelle, daß sämtliche in der Schweiz sich aufhaltenden beurlaubten deutschen Offiziere den Befehl zur Rückkehr erhalten haben.

Die Lage in Hamburg.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

In Hamburg dauern die Plünderungen fort. Am Mitternacht trat endlich Ruhe ein. Die Volksmiliz konfiszierte eine Menge Waffen und Munition.

Königswusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.)

Die Truppen des Generals Lettow-Vorbeck wurden aus Hamburg zurückberufen. Die unabhängigen Sozialisten erließen einen Aufruf, in welchem sie darauf hinweisen, daß die Reaktionen einen Anschlag gegen die bestehende Regierung planen. Die Unabhängigen fordern eine Rekonstruktion der Nationalversammlung.

Kein Widerstand Danzigs.

Königswusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.)

Der Volksguard in Danzig hat erklärt, daß im Falle eines Angriffs kein bewaffneter Widerstand geleistet werden sollte.

Ein Direktorial in Königsberg?

Königswusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.)

Einige unverantwortliche Politiker versuchen die Bildung eines Direktoriums in Königsberg, zu welchem West- und Ostpreußen, die Pomerellen und Schlesiern gehören sollten und dessen Aufgabe der Kampf mit Polen sein sollte. Dieser Plan scheiterte jedoch.

Verbot der „Deutschen Tageszeitung“.

Berlin, 29. Juni. (P. A. T.)

Die „Deutsche Tageszeitung“ wurde vom Obersten Heeresführer und Reichswehrminister Noke wegen eines Aufrufs zur Vergeltung im Reiche verboten.

Die Gerüchte von der Flucht des Kronprinzen.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Viele Blätter bezweifeln die Richtigkeit der Meldungen über die Flucht des Kronprinzen. Der „Matin“ schreibt, die Flucht wäre unnütz, da der Friedensvertrag seine Auslieferung nicht verlangt. Würde er aber nach Deutschland zurückkehren, so könnte er seinen Namen auf der Liste der Auszuliefernden finden.

Ein deutsch-japanisches Geheimabkommen.

Wien, 29. Juni. (P. A. T.)

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Saint-Germain unterm heutigen Datum, daß Deutschland und Japan während des Krieges ein Geheimabkommen geplant haben, welches das Ziel verfolgte, die Interessen Englands und Amerikas aus Asien auszuschalten und England von Amerika politisch zu trennen, ferner China und Asien unter Deutschland und Japan aufzuteilen. Einer der Vertragsartikel betraf, daß Japan auf der Friedenskonferenz zu gunsten Deutschlands auftreten müßte, damit Deutschland territorial und finanziell weniger leide. Ein weiterer Artikel betraf ein Militärabkommen zum gegenseitigen Schutze gegen einen tendenziösen Angriff Englands und Amerikas.

Polales.

Lodz, den 30. Juni.

Regenzeit.

Und die Zeit kam, mitten im Sommer, mitten im Reifen, in der es regnet. Regnet seit vier Tagen und vier Nächten. Die so dunkel, gepflegt und hübsch sind. Schwarze Wolken jagen am Himmel sich, der so hell und so lebhaft war. Regenlicht spielt in schimmernden Pfützen, und die Straße dehnt sich aus zur Unendlichkeit. Mästel der Wind in den Gassen, Mästel und schüttelt die nassen Mägen... Schließende Schritte hallen von drüben, eine Tür knarrt, trauriges Lampenlicht fällt auf die Pflaster, dann wieder klappt die Tür ins Schloß, und nur der Regen raucht wie aus verborgenen Mägenbrünnen...

Marga Leibnerbach, Lodz.

Das Schauturnfest des Lodz Sport- und Turnvereins, das gestern in der Turnhalle an der Patonstraße 82 veranstaltet wurde, hatte einen großen Erfolg sowohl in sportlicher als auch in materieller Hinsicht zu verzeichnen. Es hatte sich zu demselben eine sehr zahlreiche Teilnehmerzahl eingefunden, darunter auch Abordnungen verschiedener hiesiger und auswärtiger Turn- und Sportvereine. An dem Schauturnen beteiligten sich nur die Turner des festgebenden Vereins im vollen Bestande. Um 5 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Turner zu den turnerischen Vorführungen. Es wurden der Reihenfolge nach geboten: 1) Gerätturnen der aktiven Turner und Jugendriege unter der Leitung des Turnwarts Herrn Oskar Triebel; 2) Freiturn der Jugendabteilung unter Leitung des Turnwarts Herrn Edmund Nippe; 3) Hantelübung der aktiven Turner (Leitung: Herr Triebel); 4) Hantelübung der Jugendriege (Leitung: Herr Nippe); 5) Stabübungen der Vorturnerschaft in Binden und Kreisen (Leitung: Herr Triebel) und 6) Kärtchen am Reck, Barren und Tisch (Leitung: Herr Triebel). Alle einzelnen Vorführungen wurden exakt und mit großer Bravour ausgeführt. Besonders effektiv waren die Stabübungen der Vorturnerschaft. Die Turner ernteten bei allen einzelnen Ausführungen stürmischen Beifall der Zuschauer. Nach dem Schauturnen hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Waldemar Wroblewski, die Festansprache. Hierauf begann der Tanz, zu welchem die Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Arno Tonsfeld eine vorzügliche Tanzmusik lieferte.

Eine Abordnung des Vereins der Fabrikanten und Kaufleute begab sich nach Warschau, um sich vom Verpflegungsmittel über die Zustellung von Rechnungen und Preisverzeichnissen an das Kriegswirtschaftsamt näher aufklären zu lassen. Infolge der Schwierigkeiten bei der Ausführung der letzten Verfügung des Ministers und des zu erwartenden ungünstigen Einflusses auf die erwachende Industrie und den Handel hat die Abordnung eine Reihe von Hinweisen ausgearbeitet, die dahin streben, den Wucher zu bekämpfen und zu gleicher Zeit die Interessen der soliden Kaufmannschaft zu wahren.

Die bei dem Verein bestehende Einkaufsaktion hat für die Behörden eine Denkschrift in der Frage der Inbetriebsetzung der Industrie ausgearbeitet. U. a. wird darin auf die Notwendigkeit der Errichtung eines Prüfungsamtes für Wolle, wie solche im Ausland bestehen, hingewiesen.

Gegen die unmoralischen Theateraufführungen. Das Ministerium des Innern hat an die Kreisverwaltungs- und Polizeibehörden in Warschau, Lublin und Lodz folgenden Rundschreiben geschickt: Seit einiger Zeit wiederholen sich die Klagen über den demoralisierenden Einfluß von Theateraufführungen mit anstößigem Inhalt, die mit dem wahren Humor nichts gemein haben und gegen den gesellschaftlichen Anstand verstoßen. Da diese Aufführungen ausschließlich dazu dienen, die Sinne der Zuschauer zu reizen und die niedrigen Instinkte der Masse wachzurufen, stelle ich anheim, die Aufführung solcher anstößiger Werke zu verbieten. Bei Verstößen gegen das Verbot oder bei Nichtbeachtung der von der Zensur vorgenommenen Streichungen müssen die Schuldigen auf Grund des Art. 138 des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen werden.

Verkehr mit Kartoffeln. Der Polizeichef Brojez hat, dem „Glos“ zufolge, vom Verpflegungsdirektor, Herrn Smiatkowski, folgenden Hinweis in der Angelegenheit des freien Kartoffelverkehrs erhalten: Im Sinne der Verordnung des Verpflegungsdirektors ist der Verkehr mit Kartoffeln im ganzen Reich freigegeben. Davon wurden sämtliche Kommissariate bereits mehrmals in Kenntnis gesetzt. In letzter Zeit werden jedoch Wagen mit Kartoffeln von Polizeibeamten angehalten und zu niedrigen oder Kontingentpreisen verkauft, die im freien Handel nicht verpflichten. Da solche Eigenmächtigkeit die Kartoffelfuhr aus den benachbarten Kreisen ungünstig beeinflusst, bittet der Verpflegungsdirektor die Verordnung zu erlassen, daß für den Verkehr mit Kartoffeln keine Passierscheine erforderlich sind und die Kartoffeln von der Polizei weder beschlagnahmt noch freihändig verkauft werden dürfen. Sollte auf dem Markte festgestellt werden, daß die Kartoffeln zu Wucherpreisen verkauft werden, so ist darüber ein Protokoll aufzunehmen und die Angelegenheit dem Kriegswirtschaftsamt zu unterbreiten. Die Kartoffeln sind jedoch auch in diesem Falle an Ort und Stelle zu belassen.

Handwerkerressource. Gestern fand die Jahres-Generalversammlung der Handwerkerressource statt. Den Vorsitz führte Herr Chondynski. Die Ressource zählte 653 Mitglieder. Der Geschäftsgang leidet unter den Rückschlägen. Es wird geplant, vom städtischen Kreditverein ein Darlehen aufzunehmen. Die Kasse machte einen Umsatz von 187 141 M. Das Budget für das laufende Jahr wurde auf 18 000 M. angenommen. Gegen die Aenderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe wurde Einspruch erhoben. In die Verwaltung wurden gewählt die Herren: Wagner, Jakubowski, Kolaski, Kraszkiewicz, Raabe, Suwalcki, Danielowicz, Lipo, Krzyzanowski, Symanski, Kasprus und Dawidowicz; in die Revisionskommission: Kraszkiewicz, Symanski und Bielawski.

Jüdische Handwerkerkonferenz. Heute um 4 Uhr nachmittags findet im Lokale des jüdischen Handwerkerklubs die Eröffnung der Konferenz der jüdischen Handwerkervereine des Lodz Bezirks statt. Es werden 60—70 Delegierte erwartet.

Vom jüdischen Gymnasium. Am Freitag beendeten die Reifeprüfungen folgende Schüler: J. Szpiro, E. Bermann, M. Mowczewicz, A. Goldstein, J. Braverman, K. Kronmann, A. Lipchitz, A. Goldstein, J. Krasnicki, A. Teitlowicz, M. Lew und E. Berman.

Das Statut über die städtische Einkommensteuer enthält eine Reihe von Vorschriften, die jeden, dem Formulare zugehört, zur Abgabe von Erklärungen (Steuerbefragungen) verpflichten. Die Nichterfüllung dieser Vorschriften wird mit einer Geldstrafe zur Steuer bestraft. Um der Strafe zu entgehen empfiehlt es sich, die Erklärungen sofort abzugeben.

Briefe nach Amerika. Der polnische Staat organisiert die Fürsorge für die polnischen überseeischen Auswanderer. Viele Familien haben seit fünf Jahren von ihren nach Amerika, Kanada und anderen Ländern ausgewanderten Familienmitgliedern keine Nachricht erhalten. Nach der Organisation der polnischen Gefandtschaften im Ausland kommt die Emigrantenfürsorge in geregelter Bahn und die Regierung sammelt über polnische Auswanderer bereits Material. Interessierte Personen können daher im Büro des Delegierten des staatlichen Amtes für Arbeitsvermittlung, Petrikauer Straße 150, ihre oder die Adressen ihrer ausgewanderten Angehörigen, angeben.

Die Logierdiebin festgenommen. Wir berichteten mehrfach über das Treiben einer Logierdiebin, der mehrere Lodz Zimmervermieter zum Opfer gefallen sind. Am 19. Juni hatte sie wieder einen Diebstahl verübt, der ihr jedoch zum Verhängnis werden sollte. Sie wurde nämlich von dem Bestohlenen am gestrigen Sonntag an der Straße erkannt und mit Hilfe der Polizei festgenommen. Die freche Diebin heißt Kozłowska.

Städtische Erd- und Pflasterungsarbeiten. Im Mai hat die Pflasterungsabteilung der Baudeputation auf folgenden Straßen Pflasterungen ausgeführt: Jagiennicka, Wulcaniska, Nowoborska, Alexandrower Chaussee, Namot, Dzielna, Andrzejka und Stawowastraße. Erdarbeiten wurden ausgeführt bei der Regulierung

der Straßen in Nowa Mania und der Brodowa, Mostowa, Tłacza, Konstantynowa, Unie-Mee, Konstantiner Chaussee, Polubowska, Kozłowska-Allee und Dombrowska in Lodz.

Aus dem Reich.

Warschau. Banditenüberfall. Am Sonnabend wurden zwei Kassierer des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, die Geld zur Auszahlung mit sich führten, hinter Wola von vier Banditen überfallen. Zwei von ihnen fielen den Pferden in die Fänge, die zwei übrigen sprangen auf die Trittbretter der Droschke und feuerten mehrere Schüsse ab, durch die beide Kassierer tödlich verwundet wurden. Darauf nahmen sie eine gegen 20 000 Mark enthaltende Tasche an sich und entflohen. Eine zweite Tasche, die ebenfalls gegen 20 000 Mk. enthielt, ließen die Banditen in der Eile im Wagen zurück. Polizei nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf. Einige Zeit darauf bemerkte in der Gegend von Wola eine Polizeipatrouille einen verdächtigen Mann, der bei ihrem Anblick die Flucht ergriff und sich in einem Stalle verbarg. Von hier begann er auf seine Verfolger zu feuern. Als der Bandit einsah, daß eine Flucht unmöglich ist, nahm er sich durch einen Revolvererschuß das Leben. Bei der Leiche wurden 12 000 Mk. vorgefunden. Die übrigen Banditen konnten bisher nicht gefaßt werden.

Auf die Kunde von dem Raubüberfall unternahmen die auf die Auszahlung wartenden Arbeiter im Fort Chrzanow auf eigene Faust Nachforschungen nach den Banditen. Das Ergebnis dieser Ermittlungen war, daß die Arbeiter auf drei Soldaten stießen, die sich in Gesellschaft eines Zivilisten befanden. Alle vier hatten sich in einem fremden Garten verirrt, um Kirichen zu holen. Die von den Arbeitern überraschten Soldaten ergriffen die Flucht und kletterten in das Fort Chrzanow, wo sie gegen die in verfolgende Menge eine Verteidigungsstellung einnahmen. Ein Soldat der ein Gewehr bei sich hatte, soll dabei mehrere Schüsse in die Luft abgefeuert haben, durch die sich die Menge jedoch nicht abschrecken ließ. Als die Polizei am Orte des Vorfalles eintraf, waren die vier angeblichen Banditen, die der Belagerung nicht stand halten konnten, der Menge in die Hände gefallen. Die wütenden Arbeiter beschloßen alle vier zu hängen. Als sie daran gingen, dieses Vorhaben auszuführen, schritt noch zur rechten Zeit die Polizei ein, deren Erklärung von der Festnahme eines der Räuber jedoch keinen Glauben fand. So wurden die abgefeierten Soldaten während dem ganzen Weg nach Warschau von den Arbeitern begleitet. Als bald auch das Kommissariat von der wütenden Menge belagert wurde, die die vier ungerührt misshandelten Soldaten nicht herauslassen wollte, wurde die Einschleppung der Gendarmerie notwendig. Erst als ein mit einem Maschinengewehr bewaffnetes Auto erschien, zog die Menge ab.

Die Polizei ist den übrigen Teilnehmern am Banditenüberfall bereits auf der Spur.

Letzte Nachrichten.

Revanche für die Verbrennung französischer Fahnen.

Saint-Germain, 28. Juni. In einer Aufschrift des „Temps“ wird allen Ernstes angeregt, die Verbrennung der französischen Fahnen in Berlin mit der strafweisen Niederlegung des Niederwalddenkmals zu beantworten.

Milderung der Lebensmittelnot in Deutschland.

Nauen, 29. Juni. (P. A. Z.) Es ist die Absicht entstanden, eine Reihe von Erleichterungen für alle deutschen Bevölkerungsschichten durch Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Festlegung einer anderen wöchentlichen Ration zu schaffen. Für die kommenden drei Wochen sollen für diesen Zweck 1 1/2 Milliarden Mark angewiesen werden.

Ein Aufstand der Deutschen?

Paris, 29. Juni. (P. A. Z.) Der „Figaro“ schreibt, daß tatsächlich Beweise dafür vorhanden sind, daß die Deutschen offen einen Aufstand gegen die polnische Regierung vorbereiten, weshalb rechtzeitig entsprechende Gegenmaßregeln ergriffen werden müssen. Es müsse die sofortige Wdrüstung

der für diesen Zweck bestimmten Truppen gefördert werden.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Ungarn.

Königsbisterhausen, 29. Juni. (P. A. Z.) Aus deutscher Quelle wird gemeldet: In Budapest fanden große Manifestationen gegen die Räteregierung statt. Rote Fahnen wurden verbrannt und an deren Stelle weiß-grüne aufgehängt. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Gegenrevolution ist zwar unterdrückt worden, doch dürfte sich die Räteregierung kaum halten.

Serbische Truppenkonzentration an der italienischen Grenze.

Berlin, 28. Juni. Der „Abend“ meldet aus Lugano: Das Bureau Stampa berichtet laut Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Agrano, daß ein systematischer Vormarsch serbischer Truppen gegen die italienische Grenze stattfindet.

Amerikanische Senatoren gegen die Japaner.

Frankfurt, 28. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Im Bundes-senat forderte Senator Phegan den dauernden Ausschluss der Japaner aus den Vereinigten Staaten. Er nannte sie asiatische Hunnen und betonte, daß das Selbstbestimmungsrecht der Nation ihnen gegenüber durch den Völkerbund nicht eingeschränkt werden dürfe.

Die Neger und die Friedenskonferenz.

New-York, 28. Juni. William Trotter, der berühmte amerikanische Parteiführer der Neger, ist in Paris eingetroffen, um von der Friedenskonferenz die Regelung der amerikanischen Negerfrage ähnlich wie die der jüdischen und der anderen Minoritäten zu verlangen.

Wirtschaftliches.

Gegen die Schwierigkeiten der Einfuhr. Polnische Handels- und Gewerbetreibende arbeiten an der Zustandebesserung eines großen Kongresses von Interessenten aus Galizien, die sich mit den Schwierigkeiten bei der Wareneinfuhr nach Kleinpolen befassen soll. Das Ein- und Ausfuhramt des polnischen Handelsministeriums stehe keineswegs auf der Höhe seiner Aufgabe. Im Lande mangle es besonders an Schuhen, Wäsche, Kleidern und allen anderen Bedarfsartikeln, die seinerzeit aus Österreich und Böhmen eingeführt wurden. Die Grenzen Tschechiens sind gesperrt, eine Einfuhr aus Kongresspolen sei durch die großen Valutadifferenzen unmöglich, so daß eine Besserung der Verhältnisse bzw. eine Erleichterung der Einfuhr dringend geboten sei.

Warenaustausch zwischen Polen und Deutschösterreich. Wien, 29. Juni (P. A. Z.) Die seiner Zeit in Warschau unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Jersch geführten Verhandlungen, betreffend den Warenaustausch, gehen ihrem Ende entgegen. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen soll Deutschösterreich von Polen monatlich 50 000 Tonnen Kohlen erhalten, und zwar zum Teil Steinkohle, zum Teil Braunkohle. Diese Kohle ist ausschließlich für Industriezwecke bestimmt. Aus Polen sollen ferner nach Deutschösterreich Mineralöle ausgeführt werden, und zwar Benzin und Nafta, ferner Leder zum Gerben, junge Kartoffeln, Eier, Gänse und Pferde zum Schlachten. Deutschösterreich liefert Polen Schuzeug, Kleidung, elektrotechnische und Metall Erzeugnisse, Papier- und Stahlgewerkerzeugnisse. Es ist zu hoffen, daß beide Regierungen die Ergebnisse der Verhandlungen annehmen werden.

Deutsch-russische Handelsbeziehungen. Nauen, 29. Juni. (P. A. Z.) Vertreter der deutschen Industrie begaben sich mit Einverständnis der deutschen und der Moskauer Regierung nach Rußland zwecks Anbahnung von Handelsbeziehungen und Einziehung von Informationen, betreffend der künftigen Warenaustausch zwischen den beiden Ländern.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:
Hans Krieger, Lodz.
Druck „Lodzzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 88.

Konstantynow.

Unsere geschätzten Abonnenten teilen wir mit, daß wir die Vertretung der „Lodzzer Freien Presse“ vom 1. Juli d. J. ab

Herrn S. Schöler, Długa-Straße

übergeben haben.

Wir bitten in allen Angelegenheiten, die den Vertrieb unseres Blattes betreffen, sich an genannten Herrn zu wenden.

Verlag der „Lodzzer Freien Presse“.

Blusen und Handarbeiten werden am besten mit Gallspänen gewaschen. 1016

In Originalpackung, in Drogeriehandlungen und Apotheken erhältlich.

Marseiller Seife, auch Spanische oder Venetianische Seife genannt, taugt Drogerie ARNO DIETEL, Lodz, Petrikauer Str. 157. 1221

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, Karl Lamprecht, Mischstraße 23. 1370

Hunderttausende!

können Sie verdienen, wenn Sie in der

Lodzzer Freien Presse inserieren!

Dr. S. Kantor

Spezialarzt in Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. (Geg. der Orangefarbenen Straße) Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Hauterkrankungen). Elektrische u. Massage (Männerschwäche). Krankenempfang von 9—2 u. 6—8, f. Damen v. 8—6.

Kaufe

Herren-Garderobe, Pelze, Wäsche, Teppiche, Pianinos, Lombardquittungen. Zahle die höchsten Preise. Wulcaniska 43 W. 6. 1136

Eine Schlafzimmers-Einrichtung

zu verkaufen. Zu erfragen beim Wächter Krzysjak 51. 2218

Dr. med. H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Dzielna-Straße Nr. 9. Sprechstunden von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

Sebammie Nowakowska

wohnt jetzt 1697 Dzielna-Straße Nr. 34. Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

Gasuhr

sofort zu verkaufen. Petrikauer Str. 275, rechte Ökoline 1. 1203

Die zwei Lodzzer wilde Rangen

werden geboten. Brief aus der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1239



Lodzzer Freiwillige Feuerwehr

Am Montag, den 30. Juni d. J. um 7 Uhr abends

Uebung

des 2. Zuges auf dem Übungsplatz des 1. Zuges. Das Kommando.